

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (18. Heft) Könige Anmerkung zu 2. Könige 2,9.10 ^a , entnommen der Schrift „Opleiding tot recht verstand der Schrift“

„Und da sie herüberkamen“ (über den Jordan, dessen Wasser sich teilte, nachdem Elia mit seinem Mantel ins Wasser geschlagen), „sprach Elia zu Elisa: ‚Bitte, was ich dir tun soll, ehe ich von dir genommen werde‘. Elisa sprach: ‚Daß dein Geist bei mir sei zwiefältig““; (nach der holländischen Übersetzung: „daß zwei Teile von deinem Geist auf mir seien“). „Er sprach: ‚Du hast ein Hartes gebeten““.

Was sagt Elisa? Sagt er: „des Herrn Geist“? Er sagt „dein Geist“. War das nicht des Herrn Geist? Ja, aber nicht so, als ob Elia ein Stein oder Stock wäre. Elia hatte einen Geist, mit welchem der Geist Gottes zeugte, daß er ein Kind Gottes sei. Elias Geist war mit Gott, Gott wieder zu Gott zu machen, Sein Gesetz und Zeugnis gegen den Abfall zu behaupten und die Götzen zuschanden zu machen; das war sein Geist. „Er und alles Fleisch aus dem Weg und nichts, – Gott, der Herr, allein Gott, allein alles!“ das war Elias Geist. An den Herrn hielt er sich; er hatte sich an des Herrn Seite gestellt, wie Henoch, und da er seine eigene Seele verloren hatte, wurde er von dem, was vor Augen war, nicht überwunden; es war ihm nicht im Weg. Wo es Gottes Gesetz und Zeugnis galt, da wurde er über alles hinweg gesetzt; so war sein Geist.

Von diesem Geist wünschte Elisa sich zwei Teile. Was sollte er bitten? Nur so einfach „Deinen Geist“? Es wäre einerseits Hochmut gewesen, sich in den Stand, auf den Platz zu stellen, auf den der Herr Elia gesetzt hatte, und auf welchem kein anderer je stehen konnte oder durfte; andererseits wäre es eine Erhebung von Staub, Erde und Asche gewesen, denn als Staub, Erde und Asche kannte Elia sich, und Elia hätte Elisa vielleicht geantwortet: „Was begehrt du von mir, irdenem Gefäß? Geh hin zu den Verkäufern von Öl; sonst haben wir beide nicht genug“. Aber indem Elisa sagte: „Zwei Teile von deinem Geist“, erkannte er den Ursprung, aus welchem der Geist war, den Elia hatte, aus welchem Ursprung Geistes genug von dem einen auf den anderen herübeließen konnte, wie von Moses Geist auf die siebzig Ältesten gelegt wurde, ohne daß darum der Geist Moses aufhörte.

Und doch bittet Elisa ein Hartes von Elia, weil er um so wenig bat. Wer um so etwas bittet, frage siebenfältig; denn von einem einen reichen, unermesslichen Schatz besitzenden Freund bekommst du leichter tausend Gulden als zehn Gulden; im letzten Fall denkt er, daß du für das Übrige dir selbst helfen kannst, – im ersten Fall, daß du in großer Not bist. Unser Herr ist ein großer König und Er spricht: „Bitte, was du willst, und es soll dir gegeben werden“. So sagte Er ja auch zu David: „Ich habe dir das alles gegeben: und ist das zu wenig, will ich noch dies und das dazu tun“ (2. Sam. 12,8). Auch wurde Elisa darum zornig, als der König Joas, nach 2. Könige 13,18.19, nur dreimal mit den Pfeilen auf den Boden schlug.

Ferner war die Bitte des Elisa für Elia hart, weil Elisa eben denselben Geist hätte haben können, den Elia hatte; denn „warum“, so konnte Elia fragen, „so hohe Gedanken von mir gehegt? Wenn du, da ich bin wie du, nicht bist, wie ich, ist es deine eigene Schuld; du kannst es siebenfältig haben“. Darum sagt Paulus 1. Tim. 1,16: „Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir vornehmlich Jesus Christus erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen, die an Ihn glauben sollten zum ewigen Leben“.

Wie ein Exempel? Nun, wenn mir, der ich mich so gegen Ihn widersetzt habe, solch eine Barmherzigkeit geschehen ist, welche Barmherzigkeit ist dann nicht für die da, die sich nicht so gegen Ihn widersetzt haben! Es kann nicht ärger sein als arg.

Auch war die Bitte des Elisa darum hart, weil Elisa den Geist von Elia für etwas Anderes hielt, als wofür Elia denselben wollte gehalten haben. Der Geist von Elia war wie ein Senfkorn; darum konnten weder Baal, noch Ahab, noch die Syrer vor ihm bestehen; aber Elisa dachte zu hoch und darum zu gering von ihm, ebenso wie des Herrn Jünger, als sie zu dem Herrn sagten: „Stärke uns den Glauben“ oder nach der holländischen Übersetzung: „Vermehre uns den Glauben“.

Indes Elisa, er mochte nun stehen, wo er stand, – war ein treuer Bruder und war bei Elia geblieben in seinen höchsten Anfechtungen; darum hat er bekommen, was er erbeten hat, wie auch die Jünger des Herrn am fünfzigsten Tag.